

Sexueller Missbrauch und Neonazis

Zartbitter deckt auf:

Rechte Gruppierungen missbrauchen Opfer sexuellen Missbrauchs für ihre Interessen

Seit der Aufdeckung zahlreicher Fälle von sexuellem Missbrauch in Institutionen versuchen Neonazis die neu entstandene Betroffenenbewegung ehemaliger Opfer sexuellen Missbrauchs zu unterwandern. An Zartbitter haben sich Betroffene gewandt, die sich dagegen wehrten, dass über die Vereine zum Beispiel massive Forderungen nach Todesstrafe verbreitet wurden. Durch die Recherche der MitarbeiterInnen von Zartbitter in den letzten Monaten wurde deutlich, dass Befürworter rechter Parolen über die Betroffenenorganisationen ihre politischen Interessen zu vertreten versuchen.



Rechtsoffene und rechtsradikale Gruppierungen versuchen zunehmend über das Thema „Sexueller Missbrauch“ Kontakte zu Frauen und Männern aus der Mitte der Gesellschaft zu bekommen. Neonazis nutzen zum Beispiel die Empörung vieler Menschen über Formen und Ausmaß sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche als Nährboden für die Verbreitung ihrer Forderungen nach „Todesstrafe für Kinderschänder“. Junge Eltern sprechen über deren Sorge um den Schutz ihrer Töchter und Söhne an. Dabei entwerfen sie das falsche Bild, dass alle Opfer lebenslange Folgen haben und die Hilfeangebote des Staates immer komplett versagen. Ebenso versuchen sie durch Bilder von verletzten Kleinkindern und Parolen wie „STOPPT Tierversuche – nehmt Kinderschänder“ die Stimmung anzuheizen.

Als Plattform für ihre politische Agitation dient Neonazis das Netz – vor allem Facebook, YouTube & co. Diese Plattformen der digitalen Welt haben sie fest in der Hand. Versucht man - wie heutzutage viele Jugendliche – sich z.B. auf Facebook über Möglichkeiten der Hilfe für Betroffene zu informieren, so landet man mehr oder weniger zwangsläufig auf rechtsoffenen Seiten. Informationen über seriöse Hilfsangebote bekommt man hier kaum. Bei YouTube, clipfish und myvideo stehen z.B. Dutzende von Videos „gegen Missbrauch“ und suggerieren rechte Botschaften: Man findet dort z.B. nicht wenige Videos mit Aufmärschen der rechtsradikalen Szene, Abbildungen der Vollstreckung von Todesstrafe, unterlegt mit Musik rechter Bands. Die Botschaft, dass Opfer sexuellen Missbrauchs immer unter lebenslangen Folgen leiden und keine Chance auf Heilung haben sollen, vermitteln rechte Seiten über ihre Bildsprache. Die Beratungserfahrungen von Zartbitter zeigen, dass Mädchen und Jungen sehr wohl sexuelle Gewalt verarbeiten können, wenn ihnen geglaubt und sie geschützt werden. Wir alle haben Möglichkeiten, betroffene Mädchen und Jungen zur Seite zu stehen!



Nicht nur bei Facebook & co, sondern ebenso bei google haben die Rechten sich breit gemacht. Auch dort kann man sich auf den ersten Blick ein Bild machen und die weite Verbreitung rechter Positionen im Netz erkennen. Bei Eingabe des Begriffs „Kinderschänder“ in die google-Bildersuche, werden

zahlreiche Bilder aufgerufen, die eindeutig zur rechten Szene gehören, mit den Begriffen „Todesstrafe Kinderschänder npd“ landet man ungefiltert mitten im Pool der Websites der rechten Szene.

Da Zartbitter seit Jahren Präventionsarbeit gegen sexuelle Gewalt im Netz leistet, sieht die Fachstelle es als unsere Aufgabe an, betroffene Mädchen und Jungen auch davor zu schützen, bei ihrer Suche nach Hilfe an die Falschen zu geraten, die sie auf ihrer Suche nach Hilfe erneut missbrauchen – dieses Mal für politische Interessen.

Nun entwickel Zartbitter Strategien, wie wir von sexuellem Missbrauch betroffenen Mädchen und Jungen auch über das Netz den Zugang zu seriösen Hilfen erleichtern können. Zudem gilt es, einer weiteren Unterwanderung der Arbeit gegen sexuellen Missbrauch durch Neonazis vorzubeugen. Erste Schritte sind getan: Zartbitter bietet inzwischen Informationsveranstaltungen für Mütter, Väter und pädagogische Fachkräfte an, auch sind wir dabei eine Facebook-Seite „Zartbitter gegen Neonazis. Kein Missbrauch mit dem Missbrauch“ aufzubauen.